

Apostelgeschichte 7 / Leben mit dem HEILIGEN GEIST

Die Verteidigungsrede des Stephanus: Eine Bilanz der Geschichte Israels

1 Der Hohepriester fragte Stephanus: »Treffen die Vorwürfe zu, die gegen dich erhoben werden?«

– Abraham und das zugesagte Land

2 Stephanus erwiderte: »Meine Brüder, Väter unseres Volkes, hört mich an!« »Der Gott, dem **alle Macht und Herrlichkeit** gehört, erschien unserem Vater Abraham, als dieser noch in Mesopotamien lebte und noch nicht in die Stadt Haran gezogen war, 3 und sagte zu ihm: ›Verlass deine Heimat und deine Verwandtschaft und zieh in das Land, das ich dir zeigen werde.«

Wir sehen hier, dass Gott Abraham erwählt und ihm erscheint. Und damit beginnt die Geschichte ISRAELS und die Geschichte von JESUS, dem Retter der Welt.

Es ist wichtig, zu verstehen, dass Gott immer wieder einzelne Menschen erwählt, um mit ihnen bestimmte Dinge zu tun. Insofern sind vor Gott nicht alle Menschen gleich, sondern manchmal erwählt er sich einzelne und gibt ihnen besondere Zusagen und auch besondere Gunst. So ist das hier auch bei Abraham.

4 Da verließ Abraham das Land der Chaldäer und zog nach Haran. Und nachdem sein Vater gestorben war, zog er weiter und ließ sich auf Gottes Weisung hin in dem Land nieder, in dem ihr jetzt lebt. 5 Allerdings gab Gott ihm damals keinen Grundbesitz in diesem Land, nicht einmal so viel, dass er seinen Fuß hätte darauf stellen können. Er versprach jedoch, ihm eines Tages das ganze Land zum Besitz zu geben – ihm und seinen Nachkommen. Dabei hatte Abraham zu jenem Zeitpunkt noch gar keine Kinder! 6 Seine Nachkommen, sagte Gott, würden als Fremde in einem fremden Land leben und vierhundert Jahre lang unterdrückt und zu Sklavendiensten gezwungen werden. 7 ›Doch **ich selbst**, kündigte Gott an, ›werde das Volk zur Rechenschaft ziehen, das sie versklavt, und dann werden sie von dort wegziehen und mir hier, in diesem Land, dienen.«

Das ist auch heute noch so. Alle Menschen, die Unrecht tun, wird Gott selbst zur Rechenschaft ziehen. Das ist seine Sache. JESUS hat uns geboten, unsere Feinde zu lieben und das Gericht ihm zu überlassen.

8 In der Folge schloss Gott mit Abraham den Bund, dessen Zeichen die Beschneidung ist. Als daher Abraham seinen Sohn Isaak bekam, beschnitt er ihn acht Tage nach der Geburt. Und genauso machte es Isaak mit seinem Sohn Jakob und Jakob mit seinen zwölf Söhnen, unseren Stammvätern. «

– Josef und die Rettung seiner Familie

9 »Die Stammväter waren **neidisch auf ihren Bruder Josef** und verkauften ihn als Sklaven nach Ägypten.

Hier sehen wir das wieder. Gott erwählt Josef. Und seine 11 Brüder erwählt er nicht. Und die Folge ist, dass die Brüder neidisch werden und sich gegen den Auserwählten Gottes wenden. Sie verkaufen ihn als Sklaven.

Und das sehen wir überall in der Bibel. Menschen wenden sich gegen die Auserwählten Gottes. Das war auch bei JESUS so. Und JESUS hat gesagt, dass es uns genauso gehen wird, wenn wir ihm folgen (siehe Mt. 10).

Da sehen wir, dass diese Welt und das Reich Gottes wie Feuer und Wasser sind. Das kollidiert immer. Und die Welt kann das nicht ertragen, wenn Gott kommt und wirkt. Johannes sagt:

Joh. 1,11 Er kam zu seinem Volk, aber sein Volk wollte nichts von ihm wissen. 12 All denen jedoch, die ihn aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden. 13 Sie wurden es weder aufgrund ihrer Abstammung noch durch menschliches Wollen, noch durch den Entschluss eines Mannes; sie sind aus Gott geboren worden.

Doch Gott war mit ihm 10 und half ihm aus allen Schwierigkeiten heraus, in die er geriet. Er sorgte dafür, dass der Pharao, der ägyptische König, auf Josef aufmerksam wurde und ihm sein Vertrauen schenkte. Der Pharao war von **Josefs Weisheit** so beeindruckt, dass er ihm das höchste Regierungsamt Ägyptens anvertraute und ihn zum Verwalter aller königlichen Güter machte. 11 Dann brach in ganz Ägypten und in Kanaan eine Hungersnot aus, und damit begann für diese Länder eine schwere Zeit. Auch unsere Vorfahren hatten nichts mehr zu essen. 12 Als Jakob hörte, dass es in Ägypten noch Getreide gab, schickte er seine Söhne, unsere Stammväter, dorthin, ein erstes 13 und ein zweites Mal. Beim zweiten Mal gab sich Josef seinen Brüdern zu erkennen, und auf diese Weise erfuhr der Pharao Genaueres über Josefs Familie. 14 Josef ließ dann seinen Vater Jakob und alle Verwandten nach Ägypten kommen, insgesamt fünfundsiebzig Personen. 15 Jakob ließ sich in Ägypten nieder, und dort starb er auch, er und unsere Väter. 16 Sie wurden nach Sichem überführt und in dem Grab beigesetzt, das Abraham dort von den Söhnen Hamors gekauft hatte.«

– Mose und die Befreiung seines Volkes

17 »Je näher nun der Zeitpunkt für die Einlösung des Versprechens rückte, das Gott Abraham gegeben hatte, desto größer wurde unser Volk in Ägypten. Es wuchs und vermehrte sich, 18 bis ein König den Thron Ägyptens bestieg, der nichts mehr von Josef wusste. 19 Dieser Herrscher ging mit heimtückischer Grausamkeit gegen unser Volk vor: Er zwang unsere Vorfahren, ihre neugeborenen Kinder auszusetzen, um so das weitere Wachstum des Volkes zu verhindern. 20 In dieser Zeit wurde Mose geboren, **und Gott hatte Gefallen an ihm.**

Wieder erwählt Gott einen Mann, Mose. Gott hat Gefallen an ihm. Punkt. Und wenn das so ist, dann müssen wir das akzeptieren. Das ist sehr wichtig.

*Drei Monate lang war es seinen Eltern möglich, in ihrem Haus für ihn zu sorgen. 21 Als er dann doch ausgesetzt werden musste, nahm ihn die Tochter des Pharaos zu sich und zog ihn wie einen eigenen Sohn auf. 22 Mose erhielt eine umfassende Ausbildung in den Wissenschaften der Ägypter, und seine Worte und Taten zeichneten ihn als einen besonders fähigen Mann aus. 23 Im Alter von vierzig Jahren erwachte in Mose der Wunsch, nach seinen Brüdern und Schwestern, den Israeliten, zu sehen. 24 Als er sie aufsuchte, wurde er Zeuge, wie ein Israelit von einem Ägypter misshandelt wurde. Er kam dem Unterdrückten zu Hilfe und rächte das Unrecht, indem er den Ägypter erschlug. 25 **Mose dachte, seine Landsleute würden verstehen, dass es Gottes Plan war, sie durch ihn zu retten, aber sie verstanden es nicht.** 26 Das zeigte sich am darauffolgenden Tag: Mose kam gerade dazu, als zwei Israeliten sich stritten und einander schlugen. Er versuchte den Streit zu schlichten und wollte die beiden dazu bewegen, Frieden zu schließen. ›Männer‹, sagte er, ›ihr seid doch Brüder! Warum fügt ihr einander solches Unrecht zu?‹ 27 Da stieß ihn der, der den Streit begonnen hatte, zur Seite und rief: ›Wer hat dich eigentlich zu unserem Anführer und Richter eingesetzt? 28 Willst du mich etwa auch töten, wie du gestern den Ägypter getötet hast?‹*

Auch hier: Die Menschen verstehen den Plan Gottes nicht, dass er sie durch Mose retten will. Und der Erwählte muss fliehen.

*29 Als Mose das hörte, floh er in das Gebiet der Midianiter. Während der Zeit seines Exils wurden ihm zwei Söhne geboren. 30 Wieder vergingen vierzig Jahre. Da erschien ihm eines Tages in der Wüste am Berg Sinai **ein Engel in den Flammen eines brennenden Dornbusches.** 31 Mose sah, dass der Busch in Flammen stand, aber nicht verbrannte, und **wunderte sich über diese rätselhafte Erscheinung.** Er trat näher, um herauszufinden, was es damit auf sich hatte. **Da hörte er die Stimme des Herrn:** 32 ›Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.‹ Mose war so erschrocken, dass er **am ganzen Körper zitterte** und nicht hinzusehen wagte.*

Leben mit dem HEILIGEN GEIST. Hier sehen wir, was passieren kann, wenn der HEILIGE GEIST, wenn Gott selbst auf der Erde erscheint.

1. Feuer. Es erscheint Feuer und Flammen. Es sieht aus, als würde etwas brennen, aber der Busch verbrennt nicht.

2. Er hört die Stimme Gottes. Gott spricht zu ihm und stellt sich ihm vor. Und er gibt ihm seinen Auftrag.

3. Zittern am ganzen Körper. Mose ist erschrocken und zittert. Das passiert heute auch noch, wenn der HEILIGE GEIST kommt. Darüber sollten wir uns nicht wundern.

33 Der Herr aber sagte zu ihm: »Zieh deine Schuhe aus, denn du stehst auf heiligem Boden! 34 Schon lange habe ich gesehen, wie mein Volk in Ägypten misshandelt wird, und habe das Stöhnen der Unterdrückten gehört. Nun bin ich herabgekommen, um sie zu befreien. Darum mach du dich jetzt auf den Weg; ich sende dich nach Ägypten.« 35 Die Israeliten hatten Mose abgelehnt und zu ihm gesagt: »Wer hat dich zum Anführer und Richter eingesetzt?« Und genau diesen Mose sandte Gott nun als Anführer und Befreier zu ihnen; er beauftragte ihn durch den Engel, der ihm im Dornbusch erschien. 36 Mose war es, der die Israeliten aus dem Land herausführte, in dem sie Sklaven gewesen waren, und er tat dabei Wunder und außergewöhnliche Dinge – sowohl in Ägypten als auch am Roten Meer und während der vierzig Jahre in der Wüste. 37 Mose war es auch, der zu den Israeliten sagte: »Einen Propheten wie mich wird Gott aus eurer Mitte berufen und als seinen Boten zu euch senden.« 38 Und als sich unsere Vorfahren in der Wüste am Sinai vor Gott versammelten, war Mose der Vermittler zwischen ihnen und dem Engel, der auf dem Berg mit ihm redete; und es war Mose, der die Gebote entgegennahm – Worte, die zum Leben führen – und der sie an uns weitergab. «

– Götzenverehrung Israels in der Wüste

39 »Aber unsere Vorfahren waren nicht bereit, sich Mose zu unterstellen. Im Gegenteil, sie lehnten sich gegen ihn auf und waren entschlossen, nach Ägypten zurückzukehren. 40 Als Mose auf dem Berg war, forderten sie Aaron auf: »Mach uns Götter, die uns voranziehen und uns beschützen! Denn dieser Mose, der uns aus Ägypten herausgeführt hat, ist verschollen; keiner weiß, was aus ihm geworden ist.« 41 Und dann fertigten sie eine Götzenfigur an, die Nachbildung eines jungen Stieres, brachten ihr ein Schlachtopfer dar und feierten ein Fest – ein Fest zu Ehren dieses selbstgemachten Götzen. 42 Da wandte sich Gott von ihnen ab und überließ sie ihrem Irrweg, und sie begannen die Gestirne anzubeten, das ganze Heer des Himmels, wie das im Zwölfprophetenbuch zu lesen ist. Dort sagt Gott: »Bin ich es etwa, dem ihr während der vierzig Jahre in der Wüste Schlachtopfer und Speiseopfer dargebracht habt, ihr Israeliten? 43 Nein, das Zelt des Götzen Moloch habt ihr mit euch geführt und den Stern eures Gottes Rāfan; Götzenbilder habt ihr euch gemacht, um euch vor ihnen niederzuwerfen. Darum werde ich euch in die Verbannung führen, noch über Babylon hinaus.«

– Bundeszelt und Tempel

44 »Während ihrer Wanderung durch die Wüste hatten unsere Vorfahren das heilige Zelt bei sich – jenes Zelt, das Mose nach den Anweisungen Gottes hatte anfertigen lassen und das dem Vorbild entsprach, das ihm gezeigt worden war. 45 Die erste Generation übergab das Zelt der zweiten, und diese brachte es in das Land, dessen Bewohner Gott vor unseren Vorfahren her vertrieb und das sie unter der Führung von Josua in Besitz nahmen. Dort diente das Zelt bis in die Zeit Davids als Heiligtum. 46 David nun war ein Mann, den Gott seine Gnade in besonderem Maß erfahren ließ.

[Wieder erwählt Gott einen Mann. Diesmal ist es David.](#)

Deshalb bat er Gott darum, als Heiligtum für die Nachkommen Jakobs ein festes Gebäude errichten zu dürfen. 47 Und sein Sohn Salomo war es dann, der Gott tatsächlich ein Haus baute. 48 Aber wohnt denn der Höchste in einem Haus, das von Menschenhand erbaut ist? Niemals! Beim Propheten Jesaja heißt es: 49 »Der Himmel ist mein Thron, und die Erde ist mein Fußschemel. Was für ein Haus wollt ihr da für mich bauen? sagt der Herr. Und wo wollt ihr einen Ort finden, an dem ich wohnen könnte? 50 Hat meine Hand nicht das ganze Weltall erschaffen?«

Der Angeklagte klagt an

51 »Aber ihr lasst euch ja nicht belehren!«, fuhr Stephanus fort. »Unbeschnitten seid ihr, unbeschnitten an eurem Herzen und **taub für Gottes Reden! Immerfort widersetzt ihr euch dem Heiligen Geist, genau wie eure Vorfahren. Ihr seid nicht besser als sie. 52 Gab es je einen Propheten, den eure Vorfahren nicht verfolgt haben?** Sie haben die getötet, die das Kommen des Gerechten ankündigten; und **den Gerechten selbst habt ihr jetzt verraten und ermordet.** 53 Ihr habt zwar das Gesetz erhalten – Engel haben es euch in Gottes Auftrag überbracht –, aber befolgt habt ihr es nicht.«

Stephanus klagt an. Er macht deutlich, dass die Pharisäer und Schriftgelehrten genauso wie ihre Vorfahren, die Auserwählten Gottes töten. Und JESUS hatte ihnen das Gleiche auch schon vorgeworfen. Er hat auch davon gesprochen, als er über Jerusalem weinte. Und in der Tat haben sie JESUS getötet. Den Sohn Gottes, der zu ihnen kam, haben sie verworfen. Was für eine Tragik.

Wir müssen sehr wachsam sein, dass wir auf der richtigen Seite stehen, wenn es um die Auserwählten Gottes geht. Wir müssen lernen sehr sensibel auf den Heiligen Geist zu hören und nicht neidisch zu werden. Überhaupt müssen wir unbedingt aus dem GEIST Gottes geboren werden, damit wir diese Dinge überhaupt sehen können.

Was Gottes GEIST tut, entspricht SEINEN Gedanken, die höher sind als unsere. Mit unseren menschlichen Möglichkeiten können wir das nicht verstehen. Wir brauchen den GEIST Gottes, der uns das offenbart.

Die Steinigung des Stephanus

54 Als Stephanus das sagte, packte seine Zuhörer ein **unbändiger Zorn**, und **ihre Gesichter verzerrten sich vor Wut.** 55 Stephanus aber, vom Heiligen Geist erfüllt, blickte jetzt unverwandt zum Himmel hinauf, denn er sah dort die Herrlichkeit Gottes, und er sah Jesus, der an Gottes rechter Seite stand. 56 »Ich sehe den Himmel offen stehen!«, rief er. »Ich sehe den Menschensohn, wie er an der rechten Seite Gottes steht!« 57 **Vor Empörung schrien die Ratsmitglieder laut auf und hielten sich die Ohren zu.** Alle miteinander stürzten sie sich auf ihn 58 und schlepten ihn vor die Stadt, um ihn zu steinigen. Die Zeugen, die gegen ihn aufgetreten waren und daher mit der Steinigung zu beginnen hatten, zogen ihre Oberkleider aus und legten sie zur Aufbewahrung bei einem jungen Mann nieder, der Saulus hieß. 59 Während man ihn steinigte, betete Stephanus. »Jesus, treuer Herr«, sagte er,

»nimm meinen Geist bei dir auf!« 60 Er sank auf die Knie und rief mit lauter Stimme: »**Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an!**« Das waren seine letzten Worte; dann starb er.

Hier sehen wir all diese starken Emotionen der Menschen, die für das Wirken des HEILIGEN GEISTES blind sind.

Und wir sehen Stephanus, der den offenen Himmel sieht und JESUS an der Seite des Vaters. Und wir sehen sein Herz, als er wie JESUS für seine Feinde betet: Vater vergib ihnen.

Ich glaube, die höchste Auszeichnung, die wir auf dieser Erde bekommen können ist, das wir wie Stephanus von den religiösen Menschen getötet werden. Und wenn wir dabei in der Liebe bleiben (siehe 1. Kor.13,3) so wie er, dann können wir ganz sicher sein, das wir auf der richtigen Seite stehen.

Normalerweise sitzt JESUS zur rechten Gottes, des Vaters. Aber hier steht JESUS auf. Stephanus hat das richtig gut gemacht und ist bis zum Ende standhaft und in der Liebe geblieben.